

Militärische Weltmeisterschaften im Fallschirmspringen

Autor(en): **Köppel, Pascal**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **168 (2002)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-67912>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Militärische Weltmeisterschaften im Fallschirmspringen

Pascal Köppel

Vizeweltmeister im Fallschirmspringen an den militärischen Weltmeisterschaften

Belgien gewinnt im Formationspringen mit 140 Punkten vor der Schweiz mit 121 Punkten und Deutschland auf Rang drei mit 120 Punkten die militärischen Weltmeisterschaften in Abu Dhabi. Die Meisterschaften wurden unter der Aufsicht der CISM (Conseil International du Sport Militaire) durch die Armee der Arabischen Emirate durchgeführt. Gesamthaft nahmen 27 Armeen am Formationswettkampf teil. Bereits nach dem ersten Absprung konnten sich die Schweizer unter die ersten fünf Teams kämpfen. In den letzten zwei Durchgängen von insgesamt sechs Wettkampfsprüngen mussten die Schweizer nochmals ihre Fähigkeiten mit Hochdruck unter Beweis stellen, und ihre Nervenstärke wurde aufs Äusserste getestet. Gleichauf mit den Profispringern aus Spanien und Deutschland galt es die Silber- oder Bronzemedaille zu ergattern, was schlussendlich mit dem zweiten Rang und nur einem Punkt Vorsprung gelang.

Formationspringen eine Fallschirmdisziplin der CISM

Im Formationspringen muss ein Team aus vier Springern und einem Videomann vorgegebene Figuren in einer Freifallzeit von 35 Sekunden durchführen. Pro Absprung werden jeweils aus einem Pool von 40 Figuren sechs Figuren ausgelost, die dann während der Arbeitszeit von 35 Se-

kunden möglichst oft wiederholt werden müssen. Pro Figur, die im Freifall erfliegen wird, erhält das Team einen Punkt. Mit 121 Punkten aus sechs Sprüngen hat die Schweiz einen Durchschnitt von rund 20 Figuren pro Sprung erarbeitet. Neben dem Formationspringen werden an einer Weltmeisterschaft noch zwei weitere militärische Fallschirmsportarten praktiziert, das Zielspringen, wo der Wettkämpfer mit dem offenen Fallschirm möglichst genau auf einem Ziel von nur drei Zentimetern landen muss, und das Stilspringen. Die Schweizerische Nationalmannschaft setzt sich aus «Semiprofessionals» zusammen, die gegen die professionell trainierenden Konkurrenten nur durch Fokussierung auf eine einzige Disziplin heutzutage noch eine Medaillenchance erarbeiten können.

Anforderungen an den Formationspringer im Wettkampf

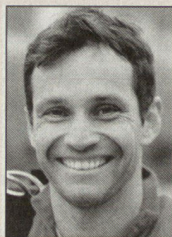
Die Anforderungen an die Formationspringer sind vielfältig. Hohe körperliche Fitness, Reaktionsschnelligkeit, koordinative Fähigkeiten, Konzentrationsstärke, Mut und viel Training sind Grundvoraussetzungen eines Springers der militärischen Nationalmannschaft. Um einen Wettkampf in den Medaillenrängen zu beenden, braucht es aber auch eine aussergewöhnliche mentale Stärke, wenn es zuletzt ganz eng an der Spitze wird. Die Schweizer haben sich detailliert und mit hoher Disziplin auf die Weltmeisterschaften vorbereitet. Gesamthaft wurden gegen 300 Trainingsprüfungen aus dem Transportflugzeug der Schweizerischen Armee, PC 6, Pilatus Porter, absolviert und mehrere Trainings in Frankreich durchgeführt. Speziell wurde zudem ein Training aus einem Flugzeug mit Heck-

rampe durchgeführt, um die Schwierigkeiten beim Abgang vom Flugzeug zu üben, so wie sie ebenfalls an der Weltmeisterschaft zu erwarten waren. Mit der Erfahrung von rund sechs Wettkampffahren war das Team optimal vorbereitet.

Rekrutierung von Wettkämpfern im Bereich militärisches Fallschirmspringen

Die meisten Armeen rekrutieren die Wettkämpfer für Weltmeisterschaften aus Spezialeinheiten, wo die Soldaten bereits in der Grundausbildung das Handwerk Fallschirmspringen für den militärischen Einsatz erlernt haben. So verwundert es nicht, wenn an der Siegerehrung die Anwesenden Uniformen mit unzähligen Spezialabzeichen tragen. Die militärische Fallschirmweltmeisterschaft kann sinnbildlich auch als stilisierte Schlacht zwischen Spezialeinheiten angesehen werden, wobei natürlich strenge Regeln angewendet werden und der Wettkampf auch unter dem Zeichen gegenseitiger Achtung und Freundschaft ausgetragen wird.

Die Schweizer Militärnationalmannschaft rekrutiert sich ebenfalls zu 80% aus der Spezialeinheit der Luftwaffe, der Fallschirm Aufklärer Kp 17. In der Kp 17 wird ebenfalls bereits während der Rekrutenschule und in Vorkursen das Fallschirmspringen erlernt. Der Zweck des Fallschirmspringens ist hier allerdings die verdeckte Infiltration bei Nacht in Feindgebiet. Erst nach Absolvierung der Rekrutenschule kann der Angehörige der Kp 17 sich als Nachwuchsspringer bei der CISM Fallschirm melden. Leistungsbereitschaft auch ausserhalb des offiziellen Militärdienstes ist unumgänglich, um sich immer wieder für das Kader zu selektionieren, um eventuell als Mitglied der Nationalmannschaft die Schweiz vertreten zu dürfen. Der Weg in die Fallschirmnationalmannschaft steht aber auch ausserordentlichen Talenten offen, die aus **anderen Einheiten der Schweizer Armee stammen**, sodass schlussendlich die Besten die Schweiz an der Weltmeisterschaft vertreten. ■



Dr. Pascal Köppel,
Angehöriger der
Fallschirm Aufklärer
Kp 17,
4058 Basel.